

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929

27.8.1929 (No. 198)

Expedition:
Karlsruher
Zeitung
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
J. B.
C. A. Seyfried
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einchl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 cm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kasierabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Str. 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, zwangsweiser Verbreitung, und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inferent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Neue Krise im Haag

Snowden lehnt wieder ab

Die englische Delegation gab im Haag Montag abend gegen 10 Uhr der Presse eine formulierte Erklärung ab. In dieser Erklärung werden zunächst noch einmal die britischen Forderungen präzisiert, nämlich je 48 Mill. Reichsmark auf die Dauer von 37 Jahren. Die Erklärung befaßt sich dann ausführlich mit den verschiedenen Angeboten der vier anderen Mächte und setzt an Hand eines ausführlichen Zahlenmaterials auseinander, warum diese Angebote für England nicht annehmbar seien. Auch das letzte Angebot der vier Mächte, das 57 Proz. der britischen Ansprüche darstelle, sei unangemessen.

Man nimmt jedoch nicht an, daß diese Ablehnung mit einem Abbruch der Verhandlungen gleichbedeutend ist, sondern erwartet Bemühungen der vier übrigen Mächte, um England in irgendeiner Weise noch etwas weiter entgegenzukommen. Die Ablehnung stellt in ihrer Form, gemessen an den scharfen Ausdrücken, mit denen früher Bemühungen um Ausgleichung der Gegensätze von Snowden zurückgewiesen wurden, immerhin eine gewisse Milde dar.

Die Goussagentur erklärt, daß die französische Delegation angesichts der erneuten auf acht Schreibmaschinenzeiten sich beschränkten Ablehnung des Schatzkanzlers Snowden die Ansicht vertritt, daß es nicht mehr ihre Sache sei, einen Vermittlungsversuch zu unternehmen. Sie werde deshalb kein neues Angebot machen und der englischen Delegation die unerläßliche moralische Frist lassen, über den Ernst der internationalen Lage, die die Aufrechterhaltung ihrer Ablehnung schaffen würde, nachzudenken.

Englische Stimmen

W. B. London, 27. Aug. (Tel.) Eine Neutermeldung besagt: Die Lage war gestern abend verworrener denn jemals seit Beginn der Konferenz. Niemand weiß genau, ob Snowdens erneute Ablehnung den endgültigen Zusammenbruch der Konferenz bedeutet oder nicht. Heute wird die Antwort des Schatzkanzlers erfolgen. Zweifellos wird versucht werden, ihn in eine schiefe Lage zu bringen und ihm die Verantwortung für einen Zusammenbruch der Konferenz aufzuladen.

„Daily Herald“ meint, die Lage sei kritisch, wenn auch noch nicht hoffnungslos. Immerhin sei klar, daß der letzte Abschnitt der Konferenz erreicht sei. Was das von Deutschland geforderte Zugeständnis betrifft, so ist Snowden wiederholt nahegelegt worden, Großbritannien solle sich an einem gemeinsamen Druck auf Deutschland beteiligen. Der Schatzkanzler hat aber klar und deutlich erwidert, daß die britische Regierung keinen Vorteil auf Kosten Deutschlands wünscht. Die britische Delegation hat — so schreibt der Haager Korrespondent des „Daily Herald“ — die finanziellen und wirtschaftlichen Folgen, die einen Abbruch der Konferenz für Deutschland haben würde, bereits in Erwägung gezogen und, wenn es dazu kommen sollte, dann wird sich zeigen, daß Snowden bereit ist, bezüglich der deutschen Zahlungen eine Politik vorzuschlagen, die mit seinem nüchternen und strengen Gerechtigkeitsgefühl übereinstimmt.

In der „Daily News“ sagt J. A. Spender: Es muß im Haag einen Frieden ohne Sieg geben. Bei niemandem darf das Gefühl entstehen, daß er gezeugnet worden sei, sich zu unterwerfen.

Geteilte Stimmung in der französischen Delegation

W. B. Paris, 27. Aug. (Tel.) Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ im Haag berichtet, es sei gar kein Geheimnis, daß innerhalb der französischen Delegation sich zwei Tendenzen geltend machen. Luchaire habe von Anfang an Briand empfohlen, die Verhandlungen als guter Europäer zu führen und den Mutin zu verhindern, der den Zusammenbruch des Youngplans und den Sturz Stresemanns im Gefolge haben würde. Die im Haag anwesenden Beamten des Quai d'Orsay und wahrscheinlich die Mehrheit der Finanzfachverständigen seien im Gegenteil der Ansicht, daß man sich den schlimmsten Angelegenheiten aussetze, wenn man den Erpressungen (!) des englischen Schatzkanzlers nachgebe.

Ein Schreiben Westarps nach dem Haag

Graf Westarp hat in seiner Eigenschaft als Mitglied des auswärtigen Ausschusses und als Vorsitzender der deutschen Reichstagsfraktion an die Delegation im Haag einen Brief gerichtet, in dem er von neuem das Verlangen nach Veröffentlichung jenes Memorandums erhebt, das die deutschen Sachverständigen vor dem Abschluß des Pariser Planes an die Reichsregierung gesandt haben. Das deutsche Volk habe im jetzigen Zeitpunkt ein Anrecht darauf, genau zu erfahren, wie die Sachverständigen in Paris zu der Überzeugung gekommen seien, daß die über das zweite Angebot hinausgehenden Forderungen der Alliierten wirtschaftlich nicht vertretbar seien und nur unter neuen politischen Instruktionen angenommen werden könnten. Graf Westarp beruft sich darauf, daß sein Wunsch nach Veröffentlichung dieses Gutachtens, der im Reichstag von verschiedenen Seiten Unterstützung gefunden habe, auch von Dr. Stresemann als berechtigt anerkannt worden sei.

Außer diesem Schreiben hat Graf Westarp eine Stellungnahme seiner Fraktion nach dem Haag übermittelt.

Ununterbrochene Arbeitswoche in der Sowjetunion. Der Volkswirtschaftsrat hat, wie aus Moskau gemeldet wird, beschlossen, im neuen Wirtschaftsjahr mit der planmäßigen Einführung der ununterbrochenen Arbeitswoche in den Betrieben und Institutionen zu beginnen. Zu diesem Zweck wird ein besonderer Regierungsausschuß geschaffen.

Letzte Nachrichten

Vor der Vertagung im Haag?

Auf dem toten Punkt

M. Berlin, 27. Aug. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen über die Finanzfrage scheinen nun auf dem toten Punkt angelangt. Ob man weiterkommen kann, steht noch vollkommen dahin, da die Franzosen heute erklärt haben, daß sie keine neuen Vorschläge machen werden. Man weiß allerdings nicht, ob sie bei diesem Standpunkt bleiben. Jedenfalls gehen die Versuche, eine Brücke zu schlagen, auch heute weiter. Sonst jedoch dürfte der Tag still verlaufen, da nur mittags eine Sitzung der Befehlsmächte mit Deutschland stattfindet.

In Berliner politischen Kreisen atmet man erleichtert auf, daß nun die Frage der Kontrollkommission in den Hintergrund zu treten scheint. Diese gibt deshalb zu erheblichen Bedenken Anlaß, weil sie sehr leicht zu starken Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Reichsregierung stehenden Parteien Anlaß gibt. Ein Artikel der „Germania“, des Hauptorgans des Zentrums, deutet auch darauf mit ziemlicher Schärfe hin, und es verlautet bereits, daß das Zentrum der Regelung, wie man sie im Haag ungefähr in Aussicht genommen zu haben scheint, unter keinen Umständen zustimmen wird. Die Zusammenfassung der beiden Locarno-Kommissionen in eine Einheit, die in der vorigen Woche noch vermieden zu werden schien, trat wieder in den Vordergrund. Augenblicklich ist aber alles in dieser Hinsicht zweifelhaft. Der Hinweis der deutschen Delegation, daß man sich vorbehalten müsse, jede Angelegenheit vor den Völkerbund zu bringen, die von der Schiedskommission behandelt werden soll, läßt fast den Schluss zu, daß es sich um militärische Fragen handelt, weil ja nur diese nach dem Locarnoabkommen dem Völkerbund vorbehalten bleiben.

Alles in allem wird die Lage für außerordentlich ernst gehalten, und man rechnet mit der Möglichkeit, daß morgen im Haag eine Vertagung eintritt, zumal ja in der nächsten Woche schon in Genf die Völkerbundstagung beginnt.

Die ernste Lage in Palästina

Zahlreiche Opfer der Zusammenstöße

Aber die Unruhen in Palästina kommen nun folgende amtliche Mitteilungen der Regierung in Jerusalem, die zeigen, daß es sich um sehr ernste Zusammenstöße handelt:

Im Verlaufe der letzten Unruhen wurden in Jerusalem 14 Juden, 10 Mohammedaner und 3 Christen getötet sowie 37 Juden, 20 Mohammedaner und 1 Christ schwer verletzt, während 66 Juden, 32 Mohammedaner und 15 Christen leicht verwundet wurden. In Jerusalem herrscht jetzt Ruhe. Britische Infanterie, mit Flugzeugen und Panzerwagen hält die Ordnung aufrecht.

In Hebron wurden 45 Juden und 8 Mohammedaner getötet sowie 60 Juden und 10 Mohammedaner verletzt. Auch dort ist die Ordnung jetzt wieder hergestellt.

In Nablus versuchten Araber, die Polizeiwache zu stürmen, doch wurde der Angriff abgeschlagen; zwei Araber wurden schwer und acht leicht verwundet. Flugzeuge und Panzerwagen aus Amman traten in verschiedenen Teilen des Landes in Tätigkeit.

200 britische Soldaten wurden nach Telaviv gelegt, wo bei den mohammedanischen Bekehrungsfeierlichkeiten Unruhen ausbrachen. Die Polizei mußte von der Schutzwaffe Gebrauch machen, wobei 6 Araber und 5 Juden getötet wurden. Auch in Jerusalem brachen am Montag von neuem Unruhen aus. In Jaffa griffen Araber die Regierungsbehörden an. Da die Lage bedrohlich war, eröffnete die Polizei das Feuer, wodurch 5 Araber getötet und über 30 verwundet wurden.

Die Unruhen gingen, wie die „Jrf. Ztg.“ meldet, von der Magermauer aus, jener Ruine, die den Juden heilig ist, weil sie an der Stelle des Tempels Solomos steht und einige ihrer Grundsteine wahrscheinlich aus Salomos Zeit stammen. Aber dieselbe Mauer ist den Mohammedanern ebenso geheiligt; denn sie ist ein Rest der westlichen Wand des Haram es Sherif, von dem aus nach dem Koran des Mohammed mit seinem Pferd Voral sich zum nächsten Welt in den Himmel schwang. Die Mauer und das Pflaster vor ihr sind das unbestrittene Eigentum der Mohammedaner, und den Juden war lediglich gestattet, Gebete dort zu verrichten, nicht aber sonstige rituelle Handlungen vorzunehmen oder Stühle und rituelle Bedarfsgegenstände heranzutragen. Jüdische „Kaschitten“ sollen durch Demonstrationen vor dieser Mauer an einem Feiertag die Mohammedaner gereizt haben, und damit sei der Anlaß zu deren Übergriffen und Überfällen auf die jüdischen Viertel gegeben gewesen.

W. B. Malta, 27. Aug. (Tel.) Es bestätigt sich, daß das Flugzeugmuttergeschiff „Eagle“ und zwei Zerstörer heute nach Palästina abfahren werden. Ebenso hat sich das Schlachtschiff „Royal Sovereign“ bereit gemacht, nach Palästina in See zu gehen.

Neueintritt in den Reichstag. An Stelle des verstorbenen Abg. Hermann Schulz tritt der Lehrer Arthur Wertins in Gutenfeld bei Königsberg in Preußen in den Reichstag ein.

Förderung der Volksbildung durch die Gemeinden

Von Dr. Oskar Lohmann

Neben der Pflege des Schulwesens bildet die Förderung der allgemeinen Volksbildung eine der wichtigsten Aufgaben der modernen Kommune. Die Volksbildungsarbeit, die in der Vorkriegszeit schon von sehr lebenskräftigen Organisationen getragen wurde, hat während der langen Kriegszeit wenig Förderung erfahren können. Generationen sind herangewachsen, deren Schulbildung infolge der Kriegsverhältnisse oft recht mangelhaft und unzureichend gewesen war. Schon aus diesem Grunde erwies es sich als notwendig, das Volksbildungswesen mehr als früher in den Mittelpunkt der kommunalen Kulturpflege zu stellen.

Eine Reihe von Städten, unter denen sich auch nicht wenige Mittelstädte befinden, hat als Träger des öffentlichen Bildungswesens für die erwachsene Bevölkerung selbständige Volksbildungsämter errichtet. In anderen Städten sind Volkshochschulen gegründet worden, die einem, meist allerdings beschränkten Kreise von Erwachsenen den Erwerb einer besseren Allgemeinbildung, als die in der Schule erworbene war, vermitteln sollen. Aber an die großen Massen der Bevölkerung werden die Stadtverwaltungen leichter als durch Volkshochschulen durch Veranstaltung eigener allgemeinverständlicher Aufführungsvorträge und Kurse herankommen, wobei die Bildungsarbeit durch Anwendung moderner Anschauungsmittel, wie des Lichtbilds und des Films, wesentlich erleichtert werden kann. Das Reich hat als Kristallisationspunkt für die allgemeine Auffklärungsarbeit auf den Gebieten der Bürgerkunde und des sachlich-politischen Wissens die Reichszentrale für Heimatdienst eingesetzt, die in ihrer Tätigkeit vielfach mit der der städtischen und ländlichen Dezernenten für Volksbildung und Volksaufklärung Hand in Hand geht. — Natürlich kann sich nicht jede Gemeinde ein selbständiges Dezernat für das Volksbildungswesen leisten. Es wird sich dann empfehlen, die Verwaltung des Volksbildungsamtes mit anderen Funktionen, z. B. mit der Leitung der Verkehrs- und Wirtschaftsämter, zu verbinden oder aber die Verwaltung des Volksbildungswesens einem geeigneten und interessierten Magistratsmitglied zu übertragen.

Die Tätigkeit dieser kommunalen Volksbildungsämter darf sich freilich keineswegs auf die Veranstaltung öffentlicher Vorträge beschränken. Sie sollen vielmehr auch die Veranstaltung von Theateraufführungen, Unterhaltungsabenden, Spielabenden usw. in die Hand nehmen. Welche Mittel am besten anzuwenden sind, um kulturfördernde Wirkungen zu erreichen, kann nicht generell für alle deutschen Gemeinden entschieden werden. Die Mittel werden in der Großstadt andere sein müssen als auf dem Lande, im Westen und Süden Deutschlands andere als in den kulturell zurückgebliebenen Grenzbezirken des Ostens. Aber es wäre durchaus falsch, dort etwa weniger Kulturarbeit zu leisten, wo das Verlangen nach Bildung und Aufklärung noch nicht genügend geweckt ist. Bildungsarbeit ist vielmehr gerade dort am notwendigsten, wo sich das Bedürfnis noch nicht entwickelt hat.

Es wäre ferner auch falsch, die Pflege des Sports auf Kosten der Volksbildungsarbeit zu bevorzugen. Volksbildung und Leibesübungen sind zwei Seiten einer Tätigkeit, die auf die Weiterbildung des Menschen gerichtet ist, die eine in geistiger, die andere in körperlicher Hinsicht. Beide müssen nebeneinander hergehen. Bildungsarbeit und Körperpflege können sehr gut nebeneinander betrieben werden. Die Erfahrung lehrt denn auch, daß in Zeiten, in denen die allgemeine Bildung der Massen daniederlag, auch das Interesse für Sport und Körperpflege gering war, und ebenso umgekehrt. Volksbildungsarbeit und Pflege der Leibesübungen können sogar sehr wohl in dem gleichen kommunalen Dezernat vereinigt werden, denn sie haben sehr vieles, was einander verwandt ist, und stehen beide letzten Endes im Dienste des großen kulturellen Gedankens der Förderung der Allgemeinheit.

Da die Volksbildungsarbeit durchaus nicht immer leicht ist, und da zu ihrer erfolgreichen Durchführung viel Erfahrung und bisweilen auch nicht unerhebliche Mittel gehören, so empfiehlt sich für die Einzelgemeinde der Anschluß an eine große, das ganze Reich umfassende Volksbildungsorganisation. Auf die Reichszentrale für Heimatdienst und ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der

Förderung der Staatsbürgerkunde wurde bereits hingewiesen.

Viel weiter haben die Gesellschaft für Volksbildung (Berlin W 40, Lüneburger Str. 21) und die ihr angeschlossenen Bildungsvereine die Grenzen ihrer Tätigkeit gezogen. Sie veranstalten nicht nur Vortragsabende, Volkunterhaltungsabende, Kunstabende usw., sondern sie haben vor allen Dingen auch durch Errichtung von Wanderbüchereien, Volkstheatern, Lichtbildsammlungen usw. die Volksbildungsarbeit in den Gemeinden wesentlich zu vertiefen und zu fördern verstanden. Die Gesellschaft, der heute neben Tausenden von Einzelmitgliedern und Körperschaften 783 Magistrate und Gemeindeverwaltungen angehören, besitzt nicht weniger als 1124 Büchereien, die zum größeren Teil von Gemeinden unterhalten werden. Sie verfügt ferner über etwa 800 Lichtbilderreihen, die hauptsächlich zu Vortragswedcken verliehen werden. Ihre neueste Einrichtung sind die Wanderkunstausstellungen, die geschaffen worden sind, um die Werke zeitgenössischer deutscher Künstler der großen Masse der Bevölkerung zu Gesicht zu bringen. Sie sind in den letzten zwei Jahren bereits durch 260 deutsche Städte gewandert und von über 200 000 Menschen besucht worden. Die Gesellschaft für Volksbildung erleichtert durch ihre anregende und vermittelnde Tätigkeit die Volksbildungsarbeit der Gemeinden außerordentlich. Der Reichsstädtebund wird deshalb auf seiner Kieler Tagung auf die Tätigkeit dieser Gesellschaft besonders hinweisen, und auf der Städtetagung selbst wird eine Ausstellung der Gesellschaft, die das Gesamtgebiet der freiwilligen Volksbildungsarbeit umfaßt, gezeigt werden.

Volksbildungsarbeit gehört zu den wichtigsten kommunalen Pflichten. Man klagt heute so oft, daß es an Männern und Frauen fehlt, die im Dienste der Gemeinde ehrenamtliche Arbeit zu verrichten gewillt und fähig sind. Die öffentlichen Bildungseinrichtungen sind das Mittel, um den Gemeinden wieder einen Nachwuchs von geistig interessierten, im Dienste des Gemeinwohls tätigen Persönlichkeiten zu schaffen. Die Volksbildungsarbeit wird darum nicht zuletzt im Interesse der zukünftigen Entwicklung der Gemeinden und damit der deutschen Volksgesamtheit geleistet.

Sauerbrey ins Ausland entkommen

Pr. Berlin, 27. Aug. (Priv. Tel.) Direktor Sauerbrey von der Neuen Frankfurter Versicherungsgesellschaft, dem man die Schuld an dem Zusammenbruch dieses Konzerns beimißt, hat sich, der „B. Z.“ zufolge, der Verantwortung durch die Flucht entzogen. Ein Frankfurter Rechtsanwalt, der von einer Schweizreise zurückgekehrt ist, hat den zuständigen Stellen mitgeteilt, daß er Sauerbrey auf einer Autofahrt in Graubünden gesehen habe. Er (der Rechtsanwalt) sei gleichfalls im Auto gefahren und habe auf der Autostraße südlich von Klosters den ihm persönlich bekannten Sauerbrey sofort wieder erkannt.

Das „Volksgedächtnis“ und seine Unterschriften. Der „Jungdeutsche“ weist darauf hin, daß immer mehr Unterschriften des sog. Reichsausschusses für das Volksgedächtnis sich als gefälscht erweisen. Ein Mitglied des Jungdeutschen Ordens teilt nämlich mit, daß auch die Unterschrift des Weinheimer S. C., der eine große Anzahl korporatistischer Verbindungen zusammenfaßt, vom Reichsausschuß mißbraucht worden seien.

Bei dem Absturz eines Flugzeuges in Detroit wurde der Pilot getötet, der Passagier erlitt schwere Verletzungen. Das Auto, mit dem der Verletzte ins Krankenhaus gebracht werden sollte, stieß auf der Fahrt mit einem anderen zusammen, wobei der Verletzte getötet wurde und vier Personen schwere Verletzungen erlitten.

In den Fischböden zu Hull brach Sonntagabend ein Großfeuer aus. Sieben Fischdampfer wurden schwer beschädigt und 150 Fischwaggons vernichtet.

Rückkehr aus dem Engadin

Von Fritz Schöber, Heilbronn

Chur. Man steht vom Bahnhof aus nicht viel von der Stadt. Sie war mir eine Überraschung. Sehr sauber. Die schmalen, malerischen Straßen gemahnen an Italien. Der Dom macht starken Eindruck. Er ist ein Teil der auf der Höhe liegenden bischöflichen Residenz. Farbige, reiches romanisches Portal. Gräber gehen bis zu ihm heran und mahnen den Besucher an Tod und Vergehen. Die romanisch-gotische Halle ist sehr wirksam. Besonders fallen die eigenartigen, figurlichen Kapitelle auf. Aus erhöhtem Chor mit himmelblauem Grund grüßt wie in Verkörperung der reichvergoldete gotische Hochaltäre, während zwischen den aufsteigenden Treppen ebenfalls ganz vergoldet ein romanischer Altar steht. Jeder Weichstuhl trägt die Aufschrift, in welchen Sprachen gebedet werden kann. Deutsch und romanisch heißt es bei einer Tafel. Bei einer anderen deutsch, französisch, romanisch und italienisch. In einem Fall kommt noch englisch dazu. Wie sprachkundig also die Geistlichen dieser Diözese sind! Ein Räbchen spielte lustig in den mystisch dunklen, heiligen Hallen, in welche farbig durch schöne Rundbogenfenster das Sonnenlicht strahlte.

Die Malerin Angelita Kaufmann ist in Chur geboren. Auch der Schriftsteller J. C. Geer.

Konstanz. Der Bahnhof mit dem gotischen Türmchen, das Postgebäude mit den anmahnenden Kuppeln! Beispiele dafür, wie man nicht bauen soll. Das Inselhotel: durch seine Güte, seine herrliche Lage am See und in gut gepflegtem Garten weit und breit bekannt. Ehemaliges Kloster mit Kreuzgang. Heinrich Suso weilte einmal in diesen Räumen. Man speist im ehemaligen Refektorium. Der Portier macht mir Spaß. Prüfend blickt er über seine Augengläser auf die kommenden Gäste. Ob sie wohl hereinpassen? Ob sie auch das nötige Kleingeld haben? Ich verstehe den durchdringenden Blick; denn der Kreuzgang zieht alles mögliche Publikum an, das nur hereinsehen,

Die Arbeitslosenversicherung

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde am Montag die Beratung der Reform der Arbeitslosenversicherung fortgesetzt.

§ 112 wurde durch Beschluß des Ausschusses dahin geändert, daß bestimmt wurde, es könne mit Arbeitslosigkeit nur eine Beschäftigung vereinbar sein, die von der Arbeitslosenversicherung frei ist, weil sie entweder vorübergehende Dienstleistung oder geringfügige Beschäftigung ist. Selbständige Arbeit, die ihrem Umfange nach einer solchen vorübergehenden oder geringfügigen Beschäftigung entspricht, wird gleichgestellt, weil das dem praktischen Bedürfnis entspricht. Künftig sollen Verdienst und Arbeitslosenunterstützung zusammen 120 Proz. des Wochenunterstützungssatzes nicht übersteigen dürfen.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Pfeffer (D. Rp.), wie es um die feinerzeitige Anregung in der Sachverständigenkommission stünde, wonach die Frage zu prüfen sei, ob die Krankenversicherung der Arbeitslosen nicht durch Heranziehung eines privaten Krankenversicherungsunternehmens billiger durchgeführt werden könnte als durch Inanspruchnahme der Krankenkassen der Reichsversicherungsordnung, gab Ministerialdirektor Dr. Weigert Kenntnis von einem Angebot des Verbandes privater Krankenversicherungsunternehmungen Deutschlands, das im wesentlichen von folgenden Gedanken ausgeht:

Der Verband privater Krankenversicherungsunternehmungen Deutschlands e. V. ist bereit, die Krankenversicherung der Arbeitslosen zu übernehmen. Er hält es aber für richtiger, dies nicht allein zu tun, sondern ein gemeinschaftliches Unternehmen in Form einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von etwa drei Millionen Reichsmark zu gründen, dessen Aktien im wesentlichen der Verband und die Reichsanstalt übernehmen. Er ist aber auch bereit, die Versicherung allein zu übernehmen.

Der Verband verlangt für jeden krankenversicherten Arbeitlosen und jeden Unterstützungstag an Beiträgen 0,12 RM, wenn er das Krankengeld nicht mit übernimmt, und etwa 0,16 RM einschließlich Krankengeld. Nach diesem Vorschlag würde die Krankenversicherung bei einer Durchschnittszahl von 1,1 Millionen Arbeitslosen im Jahre 47,18 Millionen Reichsmark ohne Krankengeld und 60,5 Millionen Reichsmark mit Krankengeld kosten.

Ministerialdirektor Dr. Weigert betonte hierbei, daß dieses Angebot technisch noch nicht durchgeprüft sei, und wies darauf hin, daß das Reichsarbeitsministerium die größten grundsätzlichen Bedenken gegen die Übertragung der Krankenversicherung der Arbeitslosen an private Versicherungsträger hege.

Über 7/8 Millionen Reichs- und Staatsbedienstete ohne Reichsbahn und Reichspost

Den Blättern zufolge werden nunmehr die Ergebnisse der Finanzstatistik über den Personalstand der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich veröffentlicht. Insgesamt waren am 31. März 1927 beim Reich 121 509, bei den Ländern 367 117, bei den Hansestädten 40 887 Beamte, Beamtenanwärter und Angestellte tätig. Dazu kamen noch insgesamt 114 105 Militärpersonen und 101 919 Arbeiter für dauernde Verwaltungszwecke. Nach dieser Zusammenstellung sind also insgesamt im Reich und bei den Ländern 753 637 Personen tätig. Die Zahl wird sich noch sehr erheblich vergrößern, wenn dazu die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichspost, der Reichsbahn und der Gemeinden gerechnet werden.

Durchführung von Bauten im Winter

Bei der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes und den wenig günstigen Aussichten für den Winter erscheint es in diesem Jahre besonders dringlich, die Beschäftigung des Bauwesens möglichst weit in den Winter hinein fortzuführen. Der Reichsarbeitsminister hat daher, wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre, bei den Beschaffungstellen des Reichs und der Länder und bei den kommunalen Spitzenorganisationen angeregt, öffentliche Bauten, insbesondere Instandsetzungsarbeiten und Innenarbeiten bei Hochbauten, nach Möglichkeit in den Wintermonaten durchzuführen. Die Beschaffungstellen sind gleichzeitig gebeten worden, über die Erfahrungen, die sie bisher mit der Durchführung von Bauten im Winter gemacht haben, zu berichten.

Frankreichs Delegierte für die Völkerbundtagung. Als Delegierte Frankreichs für die Völkerbundtagung sind bestimmt worden: Ministerpräsident Briand, Arbeitsminister Loucheur und der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten Lucien Dubert.

aber nichts verzeihen will. Graf Zeppelin, dessen Familie vorher das Haus gehörte, ist hier geboren. Er verkaufte den Bau, um Geld für seine bekannte Unternehmung in Friedrichshafen zu erlangen.

Ein Wasserflugzeug macht mit großem Getöse regelmäßigen Rundflug um den See. Kostenpunkt 15 RM für die Person. Der Stadtgarten zwischen Dampferhaltestelle und Inselhotel, gut gepflegt und voll Menschen. Wie die nahe Eisenbahn so glatt die Stadt durchschneidet, das fällt auf.

Das Innere des Konstanzer Domes — er hat hier das Theater zu seinem Nachbarn — läßt in seiner grauen Stimmung kühl. Von außen ist die Wirkung, besonders durch den reichen gotischen Kreuzgang, die vorgelagerten grünen Plätze, besser. Die romanischen Säulen der ursprünglichen Basilika sind doch recht nüchtern. Ich denke im Vergleich damit an die Feitertät dieser Säulen in Chur. Wohlthätig wird das Grau des inneren Raums durch die lebhaft farbigen Figuren und das gotische Fierwerk unterbrochen, aus dem die Orgel herauswächst. Schöne geschnitzte Rokoko-Weichstühle. Fast seit einem Jahrtausend hinterließ jede Zeit etwas von ihrem Geschmack in diesem ehrwürdigen Dom. Sehr fein eine sitzende Mutter Gottes aus neuerer Zeit. Auch eine ganz farbige Gruppe der Heiligen Familie auf dem Platz vor dem Dome fügt sich ausgezeichnet in die Umgebung. Die Bilderskulptur hat, wie fast überall, auch hier offensichtlich viel geschadet.

Ein Devotionaliengeschäft nahe dem Dome zeigt den gewöhnlichen Kitsch an Bildern und Heiligenfiguren. Der Inhaber, der sein Geschäft seit Jahrzehnten betreibt, sagt mir auf meinen Vorhalt, daß die Leute, welche das Geld besitzen, nichts für derartige Dinge ausgeben. Die anderen aber wollten nichts anderes. Es käme nur darauf an, daß der Gegenstand möglichst wenig kostet und viel vorstelle. Das alte verkehrte Lied. Die Karlsruher Porzellan-Manufaktur hätte ihre trefflichen Heiligenfiguren, etwa 80 RM kostend, mit hohem Rabatt zur Ver-

Aufstieg zur Fahrt nach Lakehurst

Der Start in Los Angeles

Los Angeles, 27. Aug. (Tel.) „Graf Zeppelin“ ist 12.14 Uhr nachts (9.14 Uhr MES.) nach Lakehurst gestartet.

Die Passagiere des Luftschiffes begaben sich um 11.11 Uhr abends an Bord. Um 11.15 Uhr gab Dr. Eckener Befehl, Ballast abzuwerfen. Dann wurde die Spitze des Luftschiffes vom Ankermast gelöst und die Galtmannschaft bewegte sich mit dem Luftschiff über das Flugfeld etwa 1/2 Stunde hin und her. Während dieser Zeit wurde noch Post an Bord genommen, und die technischen Einrichtungen wurden einer letzten Prüfung unterzogen. Schließlich machten die Galtmannschaften inmitten des Flugplatzes Halt. Der Bug des Zeppelins war nach Osten gerichtet, alles war bereit; es blieb nur noch übrig, den Befehl zum Loslassen der Galttaue zu erteilen.

Auf den Landstraßen in der Umgebung des Flugfelds drängten sich viele Kilometer weit die Autos derjenigen, die die Abfahrt hatten miterleben wollen.

Nach dem Aufstieg, der bereits gemeldet wurde, verschwand der Zeppelin sehr bald im Dunkel des östlichen Horizonts. Die Verspätung bei der Abfahrt erklärt sich daraus, daß die Post und die Passagiere erst mit beträchtlicher Verspätung den Flugplatz erreichen konnten, da die Landstraßen Kilometerweit von den Autos derart verstopft waren, die den Abflug miterleben wollten. Für die Nachfüllung des Luftschiffes sind von einem Chemielager bis Virginia tausend Kubikfuß einer Mischung von Natur- und Kunstgas gefüllt worden.

Der Aufenthalt in Los Angeles

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag beim ersten Morgenanbruch in Los Angeles angekommen und um 5.40 Uhr, nach einer Zeit um 2.40 nachm., am Ankermast festgemacht worden.

Die Begeisterung des Publikums, das zum großen Teil die ganze Nacht hindurch auf dem Flugplatz ausgeharrt hatte, kannte, wie die Meldungen besagen, keine Grenzen. Während des Landungsmanövers umkreisten sechs Marineflugzeuge das Landungsfeld. Ein kleines Luftschiff vom sog. Blimp-Typ schwebte einige Augenblicke lang gerade über dem Zeppelin und bildete einen merkwürdigen Kontrast zu dem riesenhaften Weltumsegler. Inzwischen war die Sonne über die Berge aufgestiegen und übertrahle das unergleiche und unergleiche Bild.

Die Fahrtdauer des Luftschiffes von Kamujigaura nach Los Angeles betrug 68 Stunden und 58 Minuten. Die bisher von Lakehurst aus zurückgelegte Strecke des Weltfluges wird auf 16 880 englische Meilen berechnet, die in einer Flugzeit von 233 Stunden 35 Minuten bewältigt wurde.

Wie jetzt gemeldet wird, ist Dr. Eckener während der Fahrt zwei Tage krank gewesen und wurde in Los Angeles nach der Landung in ein Hotel der Stadt verbracht, um Gelegenheit zu finden, sich etwas auszuruhen.

Begeisterter Anerkennung der Passagiere

Lady Drummond-Hay erklärte, die Fahrt sei interessant, aber nicht so aufregend gewesen, wie der Rekordflug New York — Friedrichshafen. Die schönsten Erlebnisse für die Passagiere seien die Schauspiele gewesen die sich boten, als das Luftschiff Sonntagabend bei farbenprächtigen Sonnenuntergang San Francisco überflog, und als es morgens bei herrlichem klarem Sonnenaufgang Los Angeles erreichte. Commander Kofendahl meinte: Es war der schönste Flug, den ich je mitgemacht habe. Wir mühten jeden Windwind aus, der sich irgendwie finden ließ, und dies ist der Grund, weshalb der Kurs mehrfach geändert wurde. Die Ausnutzung der Winde und die bemerkenswerte Geschwindigkeit des Luftschiffes machten den Flug zu einem so ungewöhnlichen Erlebnis. Der japanische Kapitän Kujaka erklärte: „Vertreter von vier Nationen verbrachten drei Tage auf dem Luftschiff, während derer sie sich wie im Himmel fühlten. Diese bemerkenswerte Leistung, die durch den deutschen Erdferngestir ermöglicht wurde, ändert die Weltkarte und macht Japan zu einem wirklichen Nachbarn Amerikas.“

Wegen schweren Landfriedensbruchs wurden in Breslau drei Angehörige des Stahlhelms verurteilt. Nach einer Verurteilung der Friedensliga im April wurden Reichsbannerangehörige von Stahlhelmlisten beschimpft, auch wurde der Versuch gemacht, dem Träger der Reichsbannerfahne diese zu entreißen. Von den drei Angeklagten wurde einer zu acht Monaten Gefängnis, der zweite zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Der dritte, ein Justiznachmeister, wurde freigesprochen.

füngung gestellt. Sie seien trotz warmer Empfehlung des Alexus unverläßlich geblieben.

Der Gipfel der Geschmackslosigkeit ist es aber doch, wenn Papstbilder angeboten werden, blau gestickt auf weißer Seide und waschbar! Derartigen Ungeheuer sollte man den Katholiken erst gar nicht zutrauen!

Schmale Gassen wirken ganz heimelig. Historische Vergangenheit spricht aus vielen Gebäuden, besonders von der Zeit des großen Konzils.

Lindau. Der eindrucksvollste Bahnhof am See. Gegenüber dem Ausgange ein Hotelkafé, die nicht nur jedem ankommenden Reisenden zeigt, in welchen Häusern Zimmer frei sind, sondern auch noch deren Preise angibt. Die Idylle der Hauptstraße steigert sich am Marktplatz mit den beiden großen Kirchen zu einem Städtebild von ganz imposanter Wirkung. Lindau hat auch mancherlei Stürme über sich ergehen lassen. Es hat darunter aber offenbar weniger gelitten als Konstanz. Die Stadt ist noch von erfreulicher Einheitslichkeit ohne störende Bauten der Neuzeit. Was besonders auffällt, ist der reiche geschmackvolle Blumenschmuck an öffentlichen und privaten Gebäuden. Ich kenne keinen anderen Platz, der den Wettbewerb in dieser Hinsicht mit Lindau aufnehmen könnte.

Die Spuren des Brandes im Rathaus sind noch nicht beseitigt. Neu ist in dem kleinen Museum, das in diesem Bau untergebracht ist, ein gefesselter Heiland von ergreifender Schönheit. Er sei auf einem Dachboden ganz unbeachtet gewesen, erzählt der eifrige kleine Führer. Ein gotischer Silberbecher aus den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts und ein Samowar in den heiteren geschmackvollen Stubszimmern stammen aus den Werkstätten der Heilbronner Firma Brudmann. Es ist aber auch ein großer silberner Münzhumpen mit Unterplatte da, ein richtiges Probenstück in Renaissance, wohl aus den achtziger Jahren.

Deutsch-russische Toaste Die schweigsame kommunistische Presse

Über den russischen Flottenbesuch in Deutschland, so wie die merkwürdigerweise die kommunistische Presse zunächst, dazu schreibt das „Berliner Tageblatt“:

Die rote Fahne, das Zentralorgan der kommunistischen Partei Deutschlands, beschäftigt sich sehr viel mit der Sowjetunion und schenkt allen Vorgängen, die Russland betreffen, eine besonders liebevolle Aufmerksamkeit. Das ist verständlich und niemand wird dagegen etwas einwenden können. Nun gibt es aber eine Seite sowjetrussischer Betätigung, für die sich die rote Fahne gar nicht interessiert und die sie ihren Lesern mit einer geradezu staunenswerten Konsequenz verschweigt. Wenn nämlich russische Kriegsschiffe in Pillau eintreffen und die Stadt Pillau für sie einen Begrüßungsabend veranstaltet, auf dem der russische Flottenkommandant Smirnow seiner besonderen Freude über den Besuch, Deutschland zu besuchen, Ausdruck gibt, wenn russische Kreuzer Swinemünde anlaufen und das deutsche Kriegsschiff „Eck“ ihnen ein Essen gibt, bei dem der deutsche Admiral Glabitsch ein Hoch auf die Sowjetregierung ausbringt, wenn die Marineleitung der deutschen Republik dem russischen Geschwaderchef ein Frühstück im Kaiserhof gibt, Viceadmiral Brenzel die guten Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland betont und der Sowjetadmiral Kall die Freundschaft zwischen beiden Staaten feiert, wenn in Vertretung des Reichskanzlers Müller der Reichsarbeitsminister Wissel den Admiral Kall in der Reichskanzlei empfängt und der russische Geschwaderchef dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen Besuch macht — von alledem erfährt die Leserschaft der roten Fahne kein Wort.

Wie freilich früh hat das kommunistische Organ alle diese Vorgänge mit einer geradezu rührenden Sorgfalt verschwiegen. Erst in der Freitagstagenausgabe sah sich die Zeitung, vom „Vorwärts“ getrieben, zur Erwähnung der roten Flotte genötigt und tat dabei so, als ob der Besuch eine ganz bekannte Sache sei. Auch jetzt freilich erwähnte sie von den tatsächlichen Vorgängen nichts. Sie begnügte sich darzulegen, daß die Kriegsschiffe, die Russland baut, eben etwas ganz anderes sind, als die Kreuzer, die in Deutschland gebaut werden.

Von besonderem Interesse ist der Inhalt der beim roten Flottenbesuch von russischer Seite gehaltenen Ansprachen. Beim Begrüßungsabend im Kurhaus Swinemünde antwortete der russische Admiral Kall dem Swinemünder Bürgermeister auf dessen Begrüßung. Der russische Offizier sprach, wie Künftler im „Vorwärts“ mitteilt, den deutschen Behörden nicht nur den Dank aus, sondern er gab seinen Wünschen auch dahin Ausdruck, daß recht bald deutsche Kriegsschiffe Russland einen Besuch abstatten müßten, und knüpfte daran die Erwartung, daß die deutsche Marine dieser Einladung bald Folge leisten möge.

„Bisher“, betont Künftler, „haben die deutschen Kommunisten in Wort und Schrift behauptet, daß die Reichswehr und Marine dem Verband der westeuropäischen imperialistischen Mächte zum Kampf gegen Sowjetrußland gedrillt werden. Wollen sie jetzt nach den Äußerungen ihres russischen Genossen Kall bei dieser Behauptung bleiben oder wollen sie im kommenden Frühjahr den Wehretat bewilligen? Wenn die deutsche Marine der russischen Einladung Folge leisten soll, ist doch Voraussetzung, daß die dazu benötigten Mittel bewilligt werden. Das werden doch schließlich, wenn es ihnen auch schwer fällt, selbst die deutschen Kommunisten begreifen müssen.“

Aussprache in Genf über das Minderheitenproblem

Der europäische Minderheitenkongress hat Montag nachmittag die Aussprache über den Völkerverbund in seinen Beziehungen zu den Minderheiten begonnen. Die Redner verlangten übereinstimmend die Errichtung einer Studienkommission innerhalb des Völkerverbundes unter Hinzuziehung von Minderheitenvertretern.

Wie der Vertreter der Minderheit in Lettland, Dr. Schieman, mit Nachdruck betonte, zielt der Kampf der Minderheiten um ihre kulturellen Rechte und gegen das Unrecht der Friedensverträge keineswegs auf die Veränderung der heutigen Grenzen ab. Der Vertreter der Siebenbürger Sachsen, Dr. Brandtsch, verlangte, daß der Kongress sich auch mit Problemen wie der geschlechtslosen Regelung der Sprachenfrage und Schule, Kirche und vor den Behörden befaßt. Der Vertreter der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei, Senator v. Wiedinger, wies darauf hin, daß die deutsche Minderheit, die einen großen Teil der Bevölkerung der Tschechoslowakei ausmache und fast die Hälfte der Steuern aufbringe, mehr verlange, als in den Minderheitenverträgen zugesichert werde, nämlich völlige staatsbürgerliche Gleichheit natürlich nur im Rahmen des Staates und mit gesetzlichen Mitteln.

Man erschrickt, wenn man neben den guten und alten Gegenständen ein derartiges Produkt in Edelmetall sieht.

Friedrichshafen. Trostlos, wie sich Friedrichshafen ausnimmt, wenn man es vom Stadtbahnhof nach der Stadtseite betrachtet. Abwärts ist der Bahnhof am See auch nicht erfreulich. Die Promenade am See reißt aber Friedrichshafen heraus. Seine besondere Zugkraft heißt natürlich „Zeppelin“. Die Luftschiffhalle, welche sich als zu klein erweisen hat, ist abgebrochen worden. In der bestehenden Rieflinghalle lag das gewaltige Luftschiff, das jetzt die Reise um die Welt angetreten hat. Der Laie fragt sich angesichts des ungeheuren Aluminiumkörpers und der kleinen Passagiergondel etwas banglich, wie wohl der Betrieb eines derartigen Luftschiffes rentieren können soll, wenn auch ein Post- und Güterverkehr von einigen 1000 Kilogramm möglich ist. Das neue große Dornier-Flugzeug macht täglich Probeflüge. Am Ufer sieht es fast aus wie ein kleines Kriegsschiff. Den ganzen Tag tattern die Motoren, sei es in Booten, sei es im Flugzeug, sei es in den Autos. Jede Art der neuzeitlichen Bewegung durch Motor kann man am Bodensee beobachten.

Starker Eindruck macht der Neubau der katholischen Caminuskirche. In seinen Kirchenbauten zeigt der Katholizismus vollen Anschluß an die Neuzeit. Freuen kann sich Friedrichshafen über sein Kurortshotel. Dort herrschte in den Tagen meines Aufenthalts schon etwas internationaler Verkehr. Japaner waren da, Vertreter Italiens, das schon zwei Dornier-Flugzeuge bestellt. Auch Amerikaner waren unter den Gästen. Neben den schönen großen Zimmern mit dem Ausblick nach dem See ist es besonders der Garten, welcher mit dem See davon von ausgezeichneter Wirkung ist. Er schiebt sich zwischen zwei hohe grüne Wände ein, die durch alte stattliche Bäume gebildet werden.

Badisches, bayerisches, schwäbisches, deutsches Heimatland, verbunden durch den Bodensee, ich grüße euch auf der Heim-

Badischer Teil

Die Sommeruniform der Polizeibeamten

Von ununterrichteter Seite wird uns geschrieben:

In badischen Zeitungen sind in den letzten Wochen mehrfach Artikel erschienen, die sich mit der Sommerkleidung der Polizei, insbesondere als Verkehrspolizei, in Baden befaßten. „Sommer und Winter“, so hieß es da, „steden die Beamten im gleichen dicken Rock; so tragen sie, an den Beinen noch mit gut warm haltenden Widel- oder Ledergamaschen der glühenden Sonne.“ Eine größere Karlsruher Zeitung brachte sogar dieser Tage ein Bild, auf dem ein badischer Polizeibeamter und ein Polizist der Straßburger Kommunalpolizei zum Vergleich ihrer Sommeruniformen abgebildet waren. Der Verfasser des beigelegten Artikels muß allerdings zugeben, daß die Uniform der Straßburger Stadtpolizisten für deutsche Begriffe „etwas Schlappes“ haben. Darüber wollen wir hier kein Urteil abgeben.

Das freundliche Interesse, das die Presse mit diesen Sommeruniformartikeln den badischen Polizeibeamten entgegenbringt ist angesichts der schweren Aufgabe der Polizei, besonders auch im Verkehrsdienst, gewiß dankbar anzuerkennen; in der Sache selbst aber beruhen die Artikel auf einem Irrtum. Die badischen Polizeibeamten steden nämlich im Sommer nicht im gleichen dicken blauen Rock wie im Winter. Für die badische Polizei im Straßendienst ist allgemein für die Sommermonate eine dünnere Stoffsummerbluse eingeführt. Die Dienststellen sind außerdem angewiesen, an die Verkehrspolizei an heißen Tagen auf Ersuchen einen leichten, blauen Zwirnstoffanzug auszugeben. Widelgamaschen sind für Beamte des Straßenverkehrs nicht vorgeschrieben. Die Ledergamaschen sind insbesondere zur Verwendung bei nasser Bitterung vorgesehen, jedenfalls aber an warmen Tagen nicht vorgeschrieben. An solchen Tagen kann also die lange Tuchhose angelegt werden, an deren Stelle auch eine weiße Leinwandhose zulässig ist. Des weiteren können in der heißen Jahreszeit die im Straßendienst tätigen Beamten ihren Dienst am Tage ohne Pistole und Schulterringen, die Verkehrsposten auch ohne Polizeifädel versehen.

Die Notwendigkeit einer leichteren Sommerkleidung für die Polizeibeamten ist also in Baden an zuständiger Stelle durchaus erkannt und wird auch weiterhin Gegenstand einer besonderen Fürsorge der Polizeiverwaltung sein.

Südwestdeutscher Republikanertag in Mannheim

In Verbindung mit dem Gedächtnis an die deutsche Revolution 1848/49 findet, wie schon mitgeteilt, in Mannheim-Ludwigsbad ein großer Aufmarsch des südwestdeutschen Reichsbanners unter Beteiligung des Gauces Frankfurt, Würtemberg und Bayern, Hessen, Pfalz und Saargebiet und des Gauces Baden statt.

Am Samstag wird im Schloß die von der Stadt veranstaltete Gedächtnisausstellung „Die politische Bewegung der Jahre 1848/49“ eröffnet werden. Eine gleichfalls von der Stadtverwaltung veranstaltete Kundgebung im Nibelungenaal des Rosengartens wird einen Vortrag des Prof. Dr. Kintels, Gießen, über das Thema „Von der Kaiserkrone nach Weimar“ bringen. Abends 9½ Uhr vereinigen sich Reichsbanner und Arbeiterjugend unterhalb des Denkmalsplatzes am Wasserum, wo nach einer Rede des Gründers des badischen Reichsbanners, Bürgermeister Dr. Kraus, Mainz, der Sprecher der Arbeiterjugend einen „Schwur an die Republik“ spricht. Im Anschluß an den dann folgenden Zapfenstreich soll ein Empfang für die Ehrengäste im Silberaal des Palais-Hotels Gelegenheit geben, die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Feimerich für die Stadtverwaltung, des Innenministers Remmele für den Staatspräsidenten und des Bundespräsidenten Göring für das Reichsbanner entgegenzunehmen.

Am Sonntag 10 Uhr treffen sich die Fahnendelegationen und die Ehrenkameradschaft des Reichsbanners am Frank-Deinthal zu einer Ehrung für den einzigen im Krieg gefallenen deutschen Reichstagsabgeordneten, Dr. Ludwig Franke. Die Gedächtnisrede hält Hauptgeschäftsführer Garpuder. Um 12½ Uhr mittags

fahrt. Wie im nimmermüden Flug die graziösen Möven den Dampfer, so umspielen mich die Gedanken an sonnige Tage an des Sees Gestaden.

Zum 1. Badischen Brudner-Fest in Karlsruhe

Zum ersten Badischen Brudner-Fest in Karlsruhe, der Spitzenveranstaltung der diesjährigen Karlsruher Herbstwoche, die auch die erste große Ausstellung von Musikwerken und Briefen Brudners bringen wird, wird uns geschrieben:

Langsam, aber stetig hat sich der schöpferische Geist von Anton Brudner entwickelt. In der gleichen Weise ist auch die Anerkennung seiner Werke erfolgt.

In verschiedenen Ländern schlossen sich etwa zu gleicher Zeit ausübende Musiker- und Kunstfreunde zusammen, um die Werke Brudners zu pflegen. Er war der letzte große Meister der Tonkunst, den Österreich der Welt geschenkt hat. Die innere Kraft und Gesundheit seiner Werke hat sich durchgesetzt. Wenn er auch zu Lebzeiten nicht in der Weise Anerkennung gefunden hat, so setzte dafür um so elementarer nach seinem Ableben die Begeisterung für sein Schaffen ein. Am 4. November 1925 wurde in St. Florian, der Wirkungsstätte Brudners, von Brudner-Freunden ein Beschluß zur Gründung eines umfassenden Brudner-Bundes gefaßt. In rascher Folge folgten die Landesverbände Württemberg, Schweiz, Nieder- und Oberösterreich. In Hamburg bildete sich eine Gruppe zur Rettung der in St. Florian aufgestellten Brudner-Orgel unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Peterken. In München war inzwischen eine Gemeinde von Brudner-Verehrern entstanden. Das Ziel verschiedener Brudner-Verbände war zunächst die Herausgabe der kritischen Gesamtausgabe der Werke. Es war daher naheliegend, der Wiener Ortsgruppe, denen die Handschriften des Meisters am ehesten zugänglich waren, einen entscheidenden Einfluß zuzugestehen. Am 2. Dezember 1928 wurde im Rathaus zu Augsburg die internationale Brudner-Gesellschaft mit dem Sitz in Wien beschlossen. Die Brudner-Gesellschaft hat sich nach ihren Satzungen zur Aufgabe gemacht:

1. Die Mitwirkung in einer kritischen Gesamtausgabe der musikalischen Werke Anton Brudners,

findet eine große Kundgebung im Lustenpark statt, in der die Gauen Frankfurt, Würtemberg, Bayern, Hessen, Pfalz, Saargebiet und Baden in 6 Staffeln aufmarschieren. Hier werden der Gauvorsitzende, Dr. Helfenstein, General von Deimling und ein französischer Redner, Dr. Liauteu, Paris, ein Mitglied des Bundesvorstandes der französischen Kriegsteilnehmerorganisation sprechen. Das Schlusswort hat Bundespräsident Göring. Man rechnet zu dem Republikanertreffen mit einem Aufmarsch von mindestens 5000 Mann. Die Stadt hat eine große Festbesetzung vorgegeben.

35. Deutscher Weinbaukongress

Der 35. Deutsche Weinbaukongress in Offenburg fand mit einer badischen Naturweinstoffprobe, veranstaltet vom Badischen Weinbauverband, und mit Fahrten in die badischen Rebgebiete seinen Abschluß. Am Montagnachmittag vereinigten sich annähernd 1000 Gäste, um die Weinproben badischer Gewächse zu kosten. Diese Probe hatte einen Propagandacharakter. Man wollte natürlich die vielen auswärtigen Gäste für die badischen Weine interessieren. Man darf sagen, daß der Eindruck der badischen Naturweinproduktion ein ganz ausgezeichneter war. Es wurden aus allen Gebieten gute Weine geboten; auch aus Lagen, von denen man von vornherein nichts gewöhnt ist, ist ein solch gutes Gewächs zu verkosten gewesen.

Natürlich interessierten die Gäste die Weine aus den Weinbergen, in denen der Kongress stattfand. Ganz besonders diese Weine waren vielleicht nicht alle ganz glücklich platziert, indem nach dem ganz vorzüglichen Wein wieder ein auch guter Wein aus anderen Lagen Badens kam oder selbst aus der Ortenau, der, wenn er vor einem dieser Spitzenweine gestanden hätte, einen viel besseren Eindruck hinterlassen haben würde. Die Weine der Ortenau waren sehr schwer und hatten prächtige Blume, einen nachhaltigen Geschmack auf der Zunge. Auch über die badischen Rotweine wurde größtes Lob gesagt.

Es war eine gute Stimmung bei sämtlichen Teilnehmern der Weinstoffprobe, die von 3 bis 8 Uhr dauerte. Im Weinzelt herrschte, wie es bei einem richtigen Weinfest sein soll, größter Betrieb. Die Ausflüge in die badischen Rebgebiete finden am heutigen Dienstag statt. Der eine führt in die Ortenau, der zweite durch die Ortenau nach Baden-Baden und der dritte an den Kaiserstuhl.

Aus der badischen Industrie

Arbeiterentlassungen bei Daimler-Benz. Im Mannheimer Werk der Firma Daimler-Benz sind in den letzten Tagen etwa 200 Arbeiter entlassen worden. Die Entlassungen sind saisonbedingt. In einigen Monaten soll, wie die Firma mitteilt, wieder voll gearbeitet werden.

Aus den Parteien

Der Ortsverein Mannheim der Deutschen Demokratischen Partei hat der deutschen Delegation in Haag folgendes Telegramm übermittelt: „Der Ortsverein Mannheim der Deutschen Demokratischen Partei dankt der deutschen Delegation in Haag für ihre bisherige Haltung und erhebt nachdrücklichst Protest gegen jede Kontrolle des Rheingebietes und gegen jede weitere Belastung Deutschlands über den schon untragbaren Youngplan hinaus.“

Tagungen

Zum Katholikentag in Freiburg. Der große Festplatz für die Veranstaltungen des Deutschen Katholikentages in Freiburg ist bereits fertiggestellt. Die Festhalle in der Schwarzwaldbahn ist wieder mit Zeltnetz bespannt worden. Ihr gegenüber wurde ein großer Altar errichtet, von dem aus Augustus Beckli die Festmesse zelebrieren wird. Die Hauptstrahlen der Stadt Freiburg bis zum Festplatz sind mit Fahnen reich geschmückt. In Freiburg sind schon zahlreiche Fremde eingetroffen.

Handel und Wirtschaft Berliner Devisennotierungen

| | 27. August | | 26. August | |
|-----------------------|------------|--------|------------|--------|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Amsterdam 100 G. | 168.13 | 168.48 | 168.11 | 168.45 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 111.67 | 111.89 | 111.69 | 111.91 |
| Italien . . . 100 L. | 21.945 | 21.985 | 21.95 | 21.99 |
| London . . . 1 Pf. | 20.337 | 20.377 | 20.342 | 20.382 |
| New York . . . 1 D. | 4.1955 | 4.2035 | 4.196 | 4.204 |
| Paris . . . 100 Fr. | 16.41 | 16.45 | 16.415 | 16.455 |
| Schweiz . . . 100 Fr. | 80.76 | 80.92 | 80.725 | 80.915 |
| Wien 100 Schilling | 59.08 | 59.20 | 59.09 | 59.21 |
| Prag . . . 100 Kr. | 12.427 | 12.447 | 12.425 | 12.436 |

Der Privatdiskont ist für beide Sichten um 1/8 auf 7 1/2 Proz. erhöht worden.

2. die Herausgabe fehlerfreier praktischer Ausgaben,
3. Veröffentlichungen von Mitteilungen an die Mitglieder der Gesellschaft, allenfalls eines Brudner-Jahrbuches oder anderer Schriften,
4. Pflege und Unterhaltung der Brudner-Stätten, der auf Brudner bezüglichen Denkmäler (Brudner-Orgel) und Archivalien,
5. Abhaltung von Brudner-Festen oder Übernahme des Protektorats über solche Feste; Veranstaltung von Konzertaufführungen.

Durch den Dr. Benno-Filser-Verlag in Augsburg wird die kritische Gesamtausgabe von Professor Orel und Dr. Dauter in Wien herauskommen. Es ist dies um so notwendiger, als Brudner seine Werke häufig einer Revision unterzog und erhebliche Änderungen, namentlich auch in der Instrumentation, vornahm. Die einzelnen Landesgruppen werden sich darauf zu beschränken haben, durch große Veranstaltungen oder durch Brudner-Feste die unumstrittenen Meisterwerke würdig herauszubringen. So wurde in Freiburg am 9. Juni 1928 für Baden der Badische Brudner-Bund ins Leben gerufen, dessen oberster Schutzherr der Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Hinter ist. Als erste Veranstaltung wird in der Zeit vom 6. bis 10. November d. J. das erste Badische Brudner-Fest stattfinden.

Die Vorarbeiten für dieses Musikfest sind abgeschlossen. Es wird am 6. November abends eingeleitet mit einem Einführungsabend, bei dem der bekannte Brudner-Forscher Dr. Grundsh (Stuttgart) über des Meisters Sinfonien sprechen wird, von denen am 8. und 9. November die erste, fünfte und achte von den vereinigten Orchestern des Badischen Landes-theaters und des Freiburger Stadttheaters zum Vortrag kommen werden. In die Leitung teilen sich die Generalmusikdirektoren Krips (Karlsruhe) und Lindemann (Freiburg). Am Donnerstag, den 7. November, kommen in der katholischen Stadtkirche ein Orgel- und ein Kammermusikwerk und A-capella-Chöre zu Gehör. Mit der großen Messe in F-Moll schließt am Sonntag, den 10. November, das Musikfest. Die Brudner-Ausstellung in den Räumen der badischen Hochschule für Musik wird neben Originalpartituren eine sehr große Anzahl bisher unbekannter Briefe des Meisters der Öffentlichkeit unterbreiten. Stadtamtsrat Raubach ist um das Zustandekommen der Ausstellung

Der Deutsche Landkreistag

Mitte September tagt die Hauptversammlung des Deutschen Landkreistages in Baden-Baden. Angeht dieser Tagung dürfte es von Interesse sein, näheres über die Organisation der deutschen Landkreise zu erfahren:

Der Deutsche Landkreistag ist die Zentralstelle und Spitzenvertretung der Landkreise aller deutschen Länder. Landkreise im Sinne der Satzung sind je nach der Benennung in den verschiedenen deutschen Ländern: Die Kreise in Preußen, Hessen, Thüringen, Braunschweig, Anhalt, Schaumburg-Lippe, die Bezirke in Bayern, die Bezirksverbände in Sachsen, die Amtsförperschaften in Württemberg, die Bezirkswohnungs- und Fürsorgeverbände in Baden, die Ämter in Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Lippe; die Amtsverbände und der Kommunalverband des Landesteils Lübeck in Oldenburg und die Landgebiete der Freien Städte.

Die Landkreise in vorstehendem Sinne sind in den einzelnen deutschen Ländern in Landesverbänden zusammengeschlossen; aus diesen Landesverbänden wiederum setzt sich der Deutsche Landkreistag zusammen. In seinem Vorstande ist jeder Landesverband durch einen von ihm benannten Vertreter vertreten. In die Hauptversammlung entsendet jeder Landesverband Abgeordnete, deren Zahl sich nach der Einwohnerzahl richtet.

Im Deutschen Landkreistage sind demnach zusammengeschlossen:

| | | |
|----------------------|--|----------------------|
| Preußen | mit 419 Kreisen | mit 22 243 858 Einw. |
| Bayern | mit 164 Bezirken | mit 4 931 728 Einw. |
| Sachsen | mit 28 Bez.-Verb. | mit 2 719 187 Einw. |
| Württemberg | mit 61 Amtsförperschaften | mit 2 227 655 Einw. |
| Baden | mit 40 Bez.-Fürsorge- u. Wohnverbänden | mit 1 483 538 Einw. |
| Thüringen | mit 16 Kreisen | mit 1 213 947 Einw. |
| Hessen | mit 18 Kreisämtern | mit 1 347 279 Einw. |
| Mecklenbg.-Schwerin | mit 10 Ämtern | mit 503 119 Einw. |
| Mecklenburg-Strelitz | mit 3 Ämtern | mit 55 667 Einw. |
| Oldenburg | mit 12 Amtsverbänden | mit 315 443 Einw. |
| Braunschweig | mit 6 Kreisen | mit 355 150 Einw. |
| Anhalt | mit 5 Kreisen | mit 351 692 Einw. |
| Schaumburg-Lippe | mit 2 Kreisen | mit 35 952 Einw. |
| Lippe | mit 5 Verw.-Ämtern | mit 103 309 Einw. |
| Bremen | mit 1 Landgebiet | mit 15 624 Einw. |

zusammen 791 Landkreise mit 37 950 725 Einw.

Die Tätigkeit des Landkreistages zerfällt im wesentlichen in drei Aufgabengebiete:

1. Auskunftsverteilung an die einzelnen Landkreiseverwaltungen, deren Beratung und Austausch von Erfahrungen und Betätigung untereinander;
2. Vertretung der allgemeinen Kreis kommunalinteressen bei den Behörden, Parlamenten und der Öffentlichkeit, d. h. die Mitwirkung in Gesetzgebung und Verwaltung im Interesse der ländlichen Selbstverwaltung;
3. Vertretung der Gesamtheit der Landkreise durch Stellung ständiger Mitglieder in Behörden, Beträten, öffentlichen und privaten Organisationen, die in der Verwaltung, der Wirtschaft, sowie auf sonstigen öffentlich-rechtlichen Gebieten sich betätigen.

Angegliederte Unterverbände:

Der Preussische Landkreistag, Berlin, Bellevuestr. 5 a — Landesverband Bayerischer Bezirke, München, Brannerstr. 8 — Verband der Sächsischen Bezirksverbände, Dresden, Johannisstr. 23 — Landesverband Württembergischer Amtsförperschaften, Ehlingen — Verband der bairischen ländlichen Bezirkswohnungs- und Fürsorgeverbände, Sorort Freiburg i. Br. — Thüringer Landkreistag, Weimar — Verband der Hessischen Kreise und Provinzen, Gießen, Ostanlage 33 — Mecklenburg-Schwerinischer Amtstag, Hagenow i. M. — Verband Oldenburgischer Amtsverbände, Oldenburg i. O. — Der Braunschweigische Landkreistag, Wolfenbüttel a. Harz — Verband der Anhaltischen Kreise, Dessau — Sammelvertreter für Schaumburg-Lippe: Landrat Seebohm-Stadtbergen; für Lippe: Landrat Krieger-Schötmayr; für das Landgebiet der Freien Hansestadt Bremen: der Landherr in Bremen;

men; für den Kommunalverband des Landesteils Lübeck: Regierungspräsident Goffeboom, Eutin.

Der Landkreistag gibt als sein amtliches Organ die „Zeitschrift für Selbstverwaltung“ im Verlage von Reimar Hobbing, Berlin SW 61, heraus; sie dient auch als Organ des Preussischen Landkreistages. In diesem werden außer zeitgemäßen Aufsätzen und Ordnungen, Regelung oder Einrichtungen der einzelnen deutschen und preussischen Landkreiseverwaltungen nur solche amtliche Mitteilungen verbreitet, welche auch für die Öffentlichkeit Interesse haben. Im übrigen vollzieht sich der regelmäßige Verkehr neben dem laufenden Einzelschreibverkehr durch Rundschreiben, welche von der Leitung den einzelnen Kreisen übersandt werden.

Über die Geschichte und Tätigkeit des Landkreistages unterrichtet das im Deutschen Kommunalverlage erschienene zweibändige Werk Constantin-Stein „Die deutschen Landkreise“, Berlin 1926, das in Band I in einzelnen Aufsätzen namhafter Fachleute einen Querschnitt durch die gesamte Selbstverwaltungstätigkeit der Kreis kommunalverbände gibt, während Band II neben den Entstehungsgeschichten des Deutschen und Preussischen Landkreistages die gesamten Verwaltungsberichte beider und zahlreiche Statistiken und Übersichten veröffentlicht. Die Verwaltungsberichte geben ein interessantes Bild der Gesetzgebungs- und Verwaltungsarbeit in Reich und Preußen aus den Jahren 1917 bis 1926.

Kleine Chronik

Der Hofkapler Michael Galahan wurde in einem der ersten Potsdamer Hotels festgenommen. Galahan, Russe von Geburt, der unter dem Namen „Fürst Michael de Galahan“ aufzutreten pflegte, ist einer der berühmtesten Hofkapler, die in den letzten Jahren die großen Hotels und Luxusplätze der Welt unsicher gemacht haben.

Die Fallschirmfliegerin Frau Erna Kröhl aus Dresden ist am Sonntag bei einer Vorführung auf dem sehr stark besuchten Flugtag der sächsischen Fliegerhochschule in der Nähe von Limbach tödlich verunglückt. Der Fallschirm öffnete sich nach dem Absprung nicht.

Seit einer Woche wurde in Wesel der Rektor Grube vermisst, der kurz vorher eine schwere Nervenkrankung überstanden hatte. Er wurde erhängt in einer Eichenwaldung gefunden. Es stellte sich heraus, daß Grube den Berliner Fall Bombe eingehend studiert hat und nach der Rettung der Nachrichten über Bombe den Tod gesucht hat.

In Düsseldorf wurden ein 6 Jahre altes Mädchen und ihre 13jährige Stiefschwester tot aufgefunden. Die Polizei stellte fest, daß die Kleinen durch Stiche in die Rückenenge ermordet worden waren.

In der Nähe des Flughafens Cameri bei Rom stießen zwei Flugzeuge in etwa 1000 Meter Höhe zusammen. Beide Apparate stürzten ab. Beide Piloten waren auf der Stelle tot.

Aus der Landeshauptstadt

Tödlicher Verkehrsunfall. Montag nachmittag gegen 4 Uhr wollte ein Lastkraftwagen, der in nördlicher Richtung durch die Karlstraße fuhr, in die Amalienstraße in weitem Bogen nach links einbiegen, nahm den Bogen jedoch beraut weit, daß er auf den nördlichen Gehweg der Amalienstraße geriet. Hier wurde eine 70jährige Frau von dem Lastkraftwagen erfasst und auf die Straße geschleudert. Der Kraftfahrer konnte sein Fahrzeug anscheinend nicht schnell genug zum Stehen bringen und überfuhr nun nochmals die auf der Straße liegende Frau. Sie wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. Der Kraftfahrer wurde festgenommen, das Fahrzeug beschlagnahmt. Die Verunglückte, Geh.-Nats.-Witwe Seibert, ist nach zwei Stunden den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Sommeroprette im Konzerthaus. Trotz des großen Publikums- und Presseerfolgs kann „Rimes in Neckargemünd“ von Rudolf Berast, nur noch Dienstag und Mittwoch gegeben werden, da die Direktion die Verpflichtung eingegangen ist, Donnerstag und Freitag zwei Volksvorstellungen zu ermäßigten Preisen von „Annemarie“ mit Marita Brach in der Titelrolle zu veranstalten, um auch den Theaterbesuchern den Genuß dieser Operette zu ermöglichen, die es bis jetzt verabsäumten, dieses reizende Stück anzusehen, das im ersten Akt auch ein

Stück Karlstraße mit der Pyramide bringt. Samstag dürfte die Theaterfaison wohl ihren Höhepunkt erreichen. Robert Dutt, der berühmte Wagner-Sänger, ein gebürtiger Karlsruher, wurde von der Direktion für ein kurzes Gastspiel in „Madame Pompadour“ verpflichtet. Er siegte in der bekannten Volksabstimmung im Frankfurter Opernhaus bei der Besetzung des Partifal für Bayreuth über Geatner, dem großen Tenor, mit 60 000 Stimmen. Das Karlsruher Publikum, das Kammerfänger Dutt noch unter Motis Stab oft genug gehört hat, wird auch diesmal nicht versäumen, ihn in diesem modernen und doch beinahe klassischen Meisterwerk Leo Fall zu bewundern. Es dürfte sich daher sehr empfehlen, die Karten für die Samstagpremiere baldigt zu besorgen. Deshalb ist der Vorverkauf für Samstag bereits jetzt eröffnet.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe. Fast im ganzen Reich herrscht heute morgen wolkenloses Wetter, nachdem der hohe Druck gestern rasche Aufbesserung gebracht hatte. In unserem Lande erreichten die Temperaturen in höheren Gebetslagen 23 bis 24 Grad, in der Ebene 25 bis 26 Grad. Der Kern der antizyklonalen Witterung liegt heute an der polnischen Westgrenze. Die atlantische Depression ist bei ihrem östlichen Kurs bis zu 15 Grad westlicher Länge vorgedrungen. Ihr vorüberziehendes Regengebiet liegt über Island. Bei ihrem weiteren Vordringen erreicht sie auch uns und bringt wiederum einen Abschnitt zollonaler Witterung. Wetterausblick: Zunächst noch heiter und warm, später Bewölkungszunahme bei aufsteigenden südwestlichen Winden.

Gemeinderundschau

Bürgermeisterwahlen. Für den Bürgermeisterposten in Schwellingen sind 28 Bewerberinnen eingelaufen. Davon sind 27 Bewerber von auswärts und einer von Schwellingen. — In Bitterdorf (Amt Rastatt) wurde der bisherige Bürgermeister, Karl Uhrig, mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Neues Rathaus in Bödingen a. R. Da das alte Rathaus den Anforderungen nicht mehr genügt, hat die Gemeinde das sogenannte Bogtsbergische Haus erworben und zum Rathaus umgebaut.

Der neue Konstanzer Wasserturm. Auf der Höhe von Allmannsdorf geht der neue Konstanzer Wasserturm seiner Vollendung entgegen, der gleichzeitig auch als Aussichtsturm dienen wird. Der Wasserbehälter im achten Obergeschosse hat einen Durchmesser von 8 Metern und eine Höhe von 6 Metern. Der Turm wird auch als Jugendherberge benutzt werden, im Kellergeschosse werden Badeeinrichtungen eingebaut. Eine Stuttgarter Firma, die auch an der neuen katholischen Kirche in Petershausen, einem Stadtteil von Konstanz, arbeitet, hat den Turm erstellt, der weithin über die Konstanzer Bucht schaut und von dessen Höhe man sicherlich einen prachtvollen Rundblick haben wird.

Kurze Nachrichten aus Baden

D3. Mannheim, 26. Aug. Der Mittelbau des erweiterten Mannheimer Aufnahmehauses der Post ist nahezu fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben werden. Die offizielle Befestigung durch Behörden und Presse ist für Mittwoch vorgesehen.

D3. Seuberg, 26. Aug. Anfang August weilten 3362 Kinder auf dem Seuberg. Davon waren 1541 Knaben und 1821 Mädchen.

D3. Waldsiedel, 26. Aug. In Deheln brannten die zwei Säuer des Nebaldenhofes, der dem Landwirt Schwarzwälder gehört, vollständig nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

Staatsanzeiger

Vereine mit Körperschaftsrechten, hier, den Witwen- und Waisenvereine des Bad. Hoftheaterorchesters in Mannheim
Die Auflösung des Witwen- und Waisenvereins des Hoftheaterorchesters in Mannheim wurde heute genehmigt. Karlsruhe, den 22. August 1929.
Der Minister des Innern.
J. A. Arnspurger.

Spar- und Waisenkasse Königheim

(Öffentliche Sparkasse)

Bilanz per 31. Dezember 1928

| Forderungen: | RM | Verbindlichkeiten: | RM |
|----------------------------------|------------|--------------------------|------------|
| Kassenbestand | 3 791,34 | Spareinlagen | 276 240,90 |
| Postsparkonto | 2 585,30 | Aufwertungs-spareinlagen | 228 202,90 |
| Darlehen gegen Hypothek | 114 090,— | Giroeinlagen | 14 694,98 |
| Gemeinde | 3 300,— | Kontokorrenteinlagen | 2 443,20 |
| Betriebskapital bei Girozentrale | 8 000,— | Anlehenskapitalien | 74 069,56 |
| Grundstückaufgelde | 64 603,90 | Rücklagen: | |
| Schuldscheindarlehen | 155 542,33 | Reservefonds | 14 700,— |
| Darlehen in laufender Rechnung | 67 086,18 | Sonderrücklagefonds | 13 455,33 |
| Aufwertungs-forderungen | 129 296,73 | | |
| Aufwertungsabrechnungskonto | 60 525,16 | | |
| Einnahmerückstände | 14 145,83 | | |
| Gebäude | 840,— | | |
| | 623 806,77 | | 623 806,77 |

Verlust- und Gewinnrechnung per 31. Dezember 1928

| RM | RM | | |
|------------------------|-----------|---------------|-----------|
| Verwaltungslosten | 8 077,35 | Zinsüberschuß | 13 286,26 |
| Abgang und Verlust | 50,— | Gebühren | 3 778,21 |
| Gewinn wurde verteilt: | | | |
| Reservefonds | 4 194,— | | |
| Sonderrücklagefonds | 4 743,12 | | |
| | 17 064,47 | | 17 064,47 |

Spar- und Waisenkasse Königheim.
(Öffentliche Sparkasse.)

Privat-Handelsschule „Merkur“
Dipl. Handelslehrer Dr. K. Dell
KARLSRUHE, Karlstraße 13, Telephon 2018, neben Moninger

Neue Handelskurse

Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Wirtschaftslehre und Briefwechsel, Steuern, Staatskunde, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schriftverbesserung, Plakatschrift, Sprachen
Beginn 3. September 1929
Spezialkurse: Rationalisierung der Büroarbeit
Man verlange unsern neuen Prospekt
26. Schuljahr

Kommunal-Anleihen Industrie-Kredite Hypotheken

günstig zu vergeben
Angebote unter Nr. 757 an die Karlsruh. Ztg. erbeten

Für den Neubau des Studentenhauses für die Technische Hochschule in Karlsruhe sind öffentlich zu vergeben: 440 Bau- und Studarbeiten, ca 10000 qm Wandputz, 4300 qm Deckenputz, 3000 qm Außenputz. Glasarbeiten, ca 260 St. Fenster. Wasserleitungen, ca 1200 m.

Gasleitungen, ca 70 m.
Entwässerung, ca 500 m Gußrohre, 500 m Tonrohre.
Einsicht in die Unterlagen und Abgabe der Angebotsordrude unentgeltlich beim Baubüro des Studentenhauses, Finanzministerium Schloßplatz 3, Zimmer 191, vom 27. August an.

Angebote verschlossen u. postfrei mit entsprechender Aufschrift an das Baubüro des Studentenhauses bis zur Eröffnung am Montag, den 9. September 1929, 10 Uhr. Zuschlagserteilung innerhalb 3 Wochen.
Karlsruhe, 24. Aug. 29.
Der Baureferent des Finanzministeriums.

Stadt. Konzerthaus Sommeroprette
jeweils 20 Ube
Dienstag, 27. August
Mittwoch, 28. August
letzte Aufführungen
Rimes in Neckargemünd
*
Donnerstag, 29. August
und Freitag, 30. Aug.
Die beiden letzten Aufführungen
„Annemarie“
mit Marita Brach
*
Samstag, 31. August
Gastspiel
Kammerfänger Robert Dutt
in
Madame Pompadour
Operette von Leo Fall
Vorverkauf eröffnet.

Detektiv-Institut
„Argus“
Mannheim
O 6, 6
Plancken
Königsplatz 33/35
A. Maier & Co., G.m.b.H.